

Schritt für Schritt zum Frieden

»Jagt dem Frieden nach mit allen!« – »Lasst uns nun dem nachstreben, was zum Frieden dient!« – »Seid in Frieden untereinander!« (Hebr 12,14; Röm 14,19; Mk 9,50; und die Liste ließe sich fortsetzen). Gott fordert uns immer wieder nachdrücklich auf, uns mit aller Kraft für den Frieden untereinander einzusetzen. Ist der Friede unter Kindern Gottes gestört, hat das fatale Folgen. Beziehungen zerbrechen, Kraft zum Dienst fehlt, das Zeugnis für Jesus erlischt. Keine einfache Sache! Wir erkennen zwar den Handlungsbedarf, fühlen uns dabei aber oft so hilflos. Was sollten wir tun? An einer Stelle im Neuen Testament finden wir so etwas wie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, die hoffen lässt.



Im Übrigen, Brüder ...

Das griechische Wort für *im Übrigen* bedeutet auch »schließlich« oder »zuletzt«. Geleitet durch den Geist Gottes verwendet Paulus es, wenn er eine besondere Betonung legen will und etwas Wichtiges zu sagen hat (zum Beispiel bei der Waffenrüstung Gottes ab Eph 6,10). Mit diesen Worten beginnt auch unser kurzer Text, der uns zum Frieden führen will:

»Im Übrigen, Brüder, freut euch, werdet vollkommen, seid getrost, seid eines Sinnes, seid in Frieden, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein« (2Kor 13,11).

Unterstellt man, dass die Reihenfolge der fünf Aufforderungen bewusst gewählt wurde, wirken sie wie einzelne Schritte, mit denen wir im Frieden ankommen. Abgerundet sind sie durch Gottes Verheißung, dass er diesen Weg begleitet. Lasst uns die einzelnen Schritte untersuchen – und sie mit Gottes Hilfe gehen.

Erster Schritt:

Freut euch!

Seltsam! Freude hätten wir eher am Ziel vermutet. Aber nein, genau damit sollen wir den Weg zum Frieden starten! Das macht den Einstieg angenehm!

Freude ist eine Gemütsbewegung, eine Reaktion, die durch eine schöne Situation oder Erinnerung daran ausgelöst wird. Paulus schreibt an die Philipper fünf Mal, dass sie sich freuen sollten (Phil 2,18; 3,1; 4,4). Da sich aber keiner auf Kommando freuen kann, muss es dafür einen Anlass, einen Impuls geben. Gott schenkt uns sogar gleich mehrere Gründe zur Freude.

Als der Herr Jesus nach seiner Auferstehung plötzlich mitten unter den Jüngern stand und ihnen seine Hände und seine Seite zeigte, »freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen« (Joh 20,20). Nach den Tagen der von den Jüngern empfundenen Ungewissheit war nicht

nur die Wiedersehensfreude groß. Nun stand er lebendig vor ihnen, der Sieger von Golgatha. Sie sahen die Wunden, die Spuren der furchtbaren Leiden am Kreuz. Vielleicht erinnerten sie sich an seine Worte: »Freut euch vielmehr, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind!« (Lk 10,20). Das ergab jetzt alles einen Sinn! – Freude entsteht auch bei uns, wenn wir hinschauen »auf Jesus, den Anfänger und Vollen-der des Glaubens« (Hebr 12,2). Der Gedanke an unseren Erlöser macht froh! Durch den Glauben sind wir gerettet worden und haben Frieden empfangen, den er durch das Blut seines Kreuzes gemacht hat (Kol 1,20). Auch den Jüngern ruft er »Friede euch« zu. Er ist der Friedefürst (Jes 9,5).

Freude entsteht auch, wenn wir dem Herrn Jesus zuhören: »Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude völlig werde« (Joh 15,11). Bereits Jeremia kannte diese Wirkung: »Deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens« (Jer 15,16). Ganz sicher hängt es auch damit zusammen, dass Gott eine wunderbare Botschaft des Friedens hat: »Hören will ich, was Gott, der Herr, reden wird; denn Frieden wird er reden« (Ps 85,9).

Aber unserer Freude steht oft etwas im Weg: Unsere Sorgen! Daher werden wir aufgefordert, sie an Gott abzugeben, damit wir uns freuen können, weil wir Frieden empfangen: »Freut euch in dem Herrn allezeit! ... Seid um nichts besorgt, sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen

und euren Sinn bewahren in Christus Jesus« (Phil 4,4.6f.).

Fassen wir zusammen: Freude entsteht, wenn wir *hinsehen* zu dem, der durch das Blut seines Kreuzes Frieden gemacht hat, wenn wir dem *zuhören*, der Frieden zu uns redet, und wenn wir bei all unseren Sorgen zu dem *beten*, der uns mit einem unbegreiflichen Frieden bewahrt.

Wer zum Frieden beitragen will, muss sich ganz auf die Quelle des Friedens ausrichten!

Zweiter Schritt: Werdet vollkommen!

Vielleicht ist Luthers Übersetzung etwas verständlicher: »Lasst euch zurechtbringen!« Das griechische Wort *kartatizo* bedeutet »in Ordnung bringen, in den alten Stand setzen, vollenden«. Sehr plastisch wird der Begriff, wenn wir wissen, dass damit auch das *Ausbessern* der Fischernetze beschrieben wurde (Mt 4,21); sie wurden immer wieder gereinigt und repariert.

Auf dem Weg zum Frieden müssen wir dafür sorgen, dass unser Leben in Ordnung gebracht wird, wo es notwendig ist. Das dürfen wir Gott überlassen: »Der Gott aller Gnade aber, ... er selbst wird euch vollkommen machen [o. zurechtbringen], befestigen, kräftigen, gründen« (1Petr 5,10). Unsere Aufgabe ist es, dazu bereit zu sein, auch wenn das nicht immer leichtfällt. David formulierte es als Gebet: »Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf ewigem Weg!« (Ps 139,23f.). Sünde muss bekannt werden, falsche Wege sind zu korrigieren, Gedan-





ken müssen wieder neu auf Gott ausgerichtet werden.

Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens (1Kor 14,33). Wer im Dienst des Friedens unterwegs sein will, muss bereit sein, sich zunächst selbst von Gott zurechtbringen zu lassen.

Dritter Schritt:

Seid getrost!

Luther übersetzt: »Lasst euch mahnen!« Das griechische Wort *parakaleo* bedeutet »drängen, bitten, (herbei)rufen, einladen«. In vielen Übersetzungen finden wir es mehrfach übersetzt mit *ermahnen*, aber fast genauso häufig mit *bitten*. An anderer Stelle werden die Worte *trösten* und *ermuntern* verwendet. Mit *Ermahnen* verbinden wir oft den erhobenen Zeigefinger eines strengen Vaters oder Richters. In Wirklichkeit enthält das griechische Wort aber ganz viel Liebe und Zuneigung. Es beschreibt die Weitergabe einer gut verständlichen und hilfreichen Botschaft, die gleichzeitig Aufforderung, Trost und Ermutigung ist.

Diesen Trost (oder diese Mahnung) erhalten wir von dem Herrn Jesus selbst und von unserem himmlischen Vater, »*der uns geliebt und uns ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben hat durch die Gnade*«; er »*tröste eure Herzen*« (2Thess 2,16f.). Gott macht das durch sein Wort, die »*Ermunterung der Schriften*« (Röm 15,4 – *Trost und Ermunterung* sind jeweils das gleiche Wort im Urtext).

Das bedeutet: Um »getrost« zu sein, muss ich Gottes Wort in mir wirken lassen. Der Herr Jesus sagte einmal: »*Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt*«

(Joh 16,33). Wenn sein Wort in meinen Gedanken zu Hause ist, habe ich in dem Herrn Jesus Frieden.

Wer Frieden weitergeben will, muss ihn erst einmal selbst besitzen. Um ihn zu bekommen, ist es nötig, dem Wort des Herrn Jesus gut zuzuhören.

Vierter Schritt:

Seid eines Sinnes!

Es ist ein völlig falsches Verständnis, wenn ich meine, alle anderen müssten so denken wie ich. Dann wären wir zwar auch »eines Sinnes«, aber erstens ist das eine Illusion und zweitens überhaupt nicht gut (weil meine menschlichen Gedanken von Grund auf böse sind). Gott meint das ganz anders. Sein Maßstab für unser Denken ist Christus: »*Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus war*« (Phil 2,5). Anspruchsvoll! Das bedeutet, dass meine Gedanken, mein Sinnen sich verändern muss (Röm 12,2).

Auch diesen Schritt zum Frieden schaffen wir nur mit der Hilfe des Herrn Jesus: »*Dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne*« (Eph 3,17) und »*der Friede des Christus regiere in euren Herzen*« (Kol 3,15). Unsere ganze Gedankenwelt soll durch den Frieden Jesu geprägt werden, damit sie auf seinen Sinn, auf sein Denken hin ausgerichtet wird.

Wer Frieden will, muss so denken wie Gott, denn seine Gedanken sind Gedanken des Friedens (Jer 29,11)!

Fünfter Schritt:

Seid in Frieden!

Die Voraussetzungen zum Frieden werden mit den ersten vier Schrit-

ten geschaffen: Unsere Aufmerksamkeit wird ganz auf den Friedefürsten gerichtet, was Freude auslöst. Ordnung kommt in unser Leben, wenn der Gott des Friedens uns zurechtbringt. Gottes Wort wirkt in uns, sodass der Friede des Christus uns erfüllt und getrost macht. Unsere Gedankenwelt wird unter die Regierung des Friedens des Christus gestellt.

Je intensiver wir diese Schritte gehen, desto stärker erleben wir Frieden untereinander. Allerdings wissen wir, dass uns die Realität oft einholt! Ganz plötzlich gibt es ein schwierig zu lösendes persönliches Problem, unterschiedliche Interessen, ein verletzendes Wort, Unzufriedenheit, Neid, Sünde – was es auch immer sein mag, entweder bei mir oder bei dem anderen. Und schon ist der Friede gestört.

Daher werden wir aufgefordert, *in Frieden zu leben* (NGÜ), *Frieden zu halten* (Schlachter), daran zu arbeiten, dass der Friede erhalten bleibt oder wiederhergestellt wird. Dazu müssen wir immer wieder die ersten vier Schritte gehen und unser Denken und Handeln bewusst neu auf den Herrn Jesus ausrichten.

In unseren Beziehungen brauchen wir ergänzend viel Liebe und Bereitschaft zur Vergebung: *»Zieht nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Langmut, einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat gegen den anderen; wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr. Zu diesem allen aber zieht die Liebe an, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen«* (Kol 3,12–15).

Und wenn es im Einzelfall einfach nicht möglich ist? Wenn der andere nicht will, wenn er mich zurückweist? Wir können keinen Menschen zum Frieden zwingen. Aber: *»Wenn möglich, so viel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden«* (Röm 12,18). Damit ist die Verantwortung klar: Zuerst bin *ich* angesprochen! Daher muss ich mir immer die Frage stellen: Was kann *ich* tun, um zum Frieden beizutragen? *»Wenn möglich«* beinhaltet aber auch, dass es im Einzelfall unmöglich sein kann. Sind dann die Schritte zum Frieden umsonst? Keineswegs! Sie sind Voraussetzung für einen gesunden Glauben und geistliches Wachstum; dazu erfüllen sie uns selbst mit dem Frieden Gottes, mit Freude, Ordnung und Trost. Und: Aufgeben ist keine Option! So wie Christus mit uns Geduld hat, sollten auch wir Geduld miteinander haben und uns von Gott Weisheit für das rechte Handeln geben lassen.

Verheißung

Noch einmal zusammengefasst:

1. **Freut euch**, indem ihr eure volle Aufmerksamkeit auf den Friedefürsten richtet!
2. **Werdet vollkommen**, indem ihr euer Leben in Ordnung haltet und euch von dem Gott des Friedens zurechtbringen lasst!
3. **Seid getrost**, indem ihr das Wort des Christus reichlich in euch wohnen lasst, mit dem er euch seinen Frieden gibt!
4. **Seid eines Sinnes**, indem der Friede des Christus in euren Herzen regiert und eure Gedanken lenkt!
5. **Seid in Frieden**, indem ihr einander in Liebe begegnet und euch gegenseitig vergebt!



Gottes Zusage: Er geht mit uns auf diesem Weg des Friedens. Als *»Gott der Liebe und des Friedens«* ist er die Quelle, die wir dazu brauchen. Und er schenkt die Kraft zu jedem einzelnen Schritt! Nur wer selbst von Gottes Wesen erfüllt ist, kann es weitergeben und auf diese Weise ein Friedensstifter sein.

Peter Schmitz